

## *ermächtigt*



Liebe WeG-Freundinnen und Freunde!

Bei uns im Werk dreht sich im Moment alles um den Kongress im April in Schloss Puchberg bei Wels. Wir stecken in den Vorbereitungen und freuen uns sehr auf dieses besondere Wochenende! Wir spüren, dass wir damit einen Beitrag zur Entwicklung unserer Gemeinden leisten, der vielen weiterhelfen kann. Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid! In all dem Arbeiten fehlt uns Lizzy Luckart! Sie war eine großartige Bereicherung für das WeG. Wir wünschen ihr und ihrer Familie von Herzen Gottes Segen! Wir be-

grüßen gleichzeitig Sarah Berger: Dir ein fröhliches Hineinwachsen ins Team und in die Arbeit! Der Titel dieses Heftes lautet: „Ermächtigt!“ Wir runden damit eine kleine Reihe ab, die das beschreibt, was das Evangelium eigentlich ist: eine froh machende, das Leben deutende und Gelingen lassende, bereichernde Botschaft! Eine Botschaft, die beinhaltet, dass uns viel zugetraut wird, anvertraut ist. Eine Botschaft, die weitergesagt werden will!

*Ihr/Euer Fritz Neubacher*

### **INHALT**

- Ermächtigt
- Innovation Kirche-mutig Neues erproben
- Gedanken zur Amtseinführung
- Zum Abschied
- Das Beste aus beiden Welten

# Ermächtigt.

Lizzy Luckart



Ich weiß es noch wie heute, als ich nach meiner Führerscheinprüfung das erste Mal das Auto meiner Eltern benutzen durfte! Alleine! Aufregend war das. Einerseits ein wunderbares Gefühl der Selbstständigkeit und andererseits hatte ich Herzklopfen, ob alles gut gehen wird.

Es ist aufregend, wenn uns jemand etwas zutraut und wir selbständig Schritte machen dürfen. In der Bibel können wir sehen, dass Gott das immer wieder macht. Er beruft und spricht Menschen zu, etwas zu tun. Und – und das ist ein großes UND, er ermächtigt sie. Er drückt Mose diesen Stock in die Hand und ermächtigt ihn, in Seinem Namen zum Pharao zu gehen, Wunder mit diesem Stock zu wirken und ein ganzes Volk aus der Sklaverei in die Freiheit zu führen.

Ermächtigen heißt, jemandem eine Vollmacht zu geben, in seinem Namen zu handeln. Das ist unser Gott! Wir sind nicht einfach nur Handlanger oder

Sklaven des Höchsten, nein, wir sind bevollmächtigt und beauftragt. Unser Gott ist ein sendender Gott. Er sendet uns in eine Welt, die ihn braucht, damit wir in seinem Namen und durch den Namen Seines Sohnes Jesu unseren Mitmenschen begegnen und dabei einen Unterschied machen können.

„Danach setzte der Herr siebenzig andere ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte, und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, die Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.“ Lukas 10,1-2.

Während ich das schreibe, berührt es mich wieder einmal neu: „Gott traut uns etwas zu!“ Und Jesus, der Sohn Gottes, sagt sogar: „Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun.“ Johannes 14,12.

Das ist Leiterschaft! Und hier spüre

ich die Natur Jesu. Er findet es weder bedrohlich noch beschränkt es ihn in seiner Macht, dass wir, unbedeutende Menschen, hier auf Erden Größeres tun werden, als er getan hat! Großartig! Er sagt zu uns: Go for it! Ganz ohne Angst die Kontrolle zu verlieren.

Zu welcher Freiheit sind wir berufen! Es ist nicht nur, dass Gott uns die Schlüssel zu einem seiner Autos gibt, er hat auch den Tank gefüllt und die Versicherung bezahlt. Sollten wir einen Unfall bauen, so steht uns jederzeit seine Vergebung zur Verfügung und damit auch die Möglichkeit, sich mit unseren Mitmenschen auszusöhnen, denen wir an den „Karren“ gefahren sind.

Was unterscheidet nun die „Helden“ der Bibel, die auch immer wieder versagt haben, von denen, die nicht zu diesen Helden geworden sind? Ich glaube, dass das dieses tiefe Geheimnis unseres Glaubens ist, und das heißt: „Beziehung“. Jesus sagt: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Johannes 15,5. Es geht darum, an ihm dran zu bleiben. Von Herz zu Herz. An der Tankstelle zu bleiben und von hier aus auf Reisen zu gehen. Hier die Straßenkarten erhalten, wo der Weg hinführt; Hier unsere Wunden heilen zu lassen, um dann wieder mit neuem Mut und Elan loszuziehen und zu verkünden: „Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!“ Matthäus 3,2.

# Innovation Kirche - mutig Neues erproben.

Patrick Todjeras

Das Interview führte Fritz Neubacher



Dr. Patrick Todjeras ist Pfarrer der Evangelischen Kirche A.B. und wurde an der Universität Greifswald bei Prof. Dr. Michael Herbst im Bereich der Praktischen Theologie promoviert. Dort hat er am Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung (IEEG) gearbeitet. Nach der nord-ostdeutschen Zwischenstation, freut er sich, wieder in Oberösterreich zu sein.

**WeG:** Du warst/bist im IEEG. Was ist das, und was hast du dort gemacht?

**T:** Ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Direktor des Instituts. Das IEEG - Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung - beschäftigt sich mit Fragen der Mission und Kirchenentwicklung. Das geschieht in der Lehre mit Theologiestudierenden, in der Forschung und dem Schreiben von Büchern, sowie in der Weiterbildung von PfarrerInnen. Zum einen beschäftige ich mich mit einladender Predigt. Darin geht es um elementare und gleichzeitig werbende Verkündi-

gung. Zum anderen forsche und lehre ich zu neuen Formen von Gemeinde, Kirchenentwicklung und Innovation in der Kirche.

**WeG:** Jetzt arbeitest du für unsere Evangelische Kirche. Woran?

**T:** Stimmt. Ich habe die Möglichkeit bekommen sowohl eine Teilanstellung in Österreich, als auch meine Anstellung in Greifswald zu behalten. Das ist etwas, was mir sehr am Herzen liegt, nämlich Forschung und Lehre einerseits und kirchliches Handeln andererseits zusammenzudenken.

Ich bin dankbar, dass über die Universität Greifswald und die dort erworbenen Drittmittel, die Finanzierung meiner Aufgaben für die Evangelische Kirche A.B. Österreich bis in das Frühjahr 2020 übernommen werden. Das ist sozusagen eine Startfinanzierung. Danach ist die Stelle 50:50 geteilt.

Ich arbeite an theologischen Fragen der Kirchenentwicklung. Das ist tatsächlich ganz eng mit den Aufgaben des WeG verbunden. Ich will euch und Kirchenleitende in unserer Kirche darin unterstützen, die Zukunftsfragen für unsere Kirche anzugehen.

Strukturell bin ich im Kirchenamt in Wien angedockt. Kürzlich wurde eine Projektgruppe eingerichtet. Diese Projektgruppe „Zukunftsfähige Kirche“ soll ein Konzept für einen Prozess in unserer Kirche entwickeln. Es geht darum, die wichtigen und dringenden Themen für eine zukunftsfähige Kirche anzugehen. Eine zukunftsfähige Kirche, die ihrer Sendung treu ist.

**WeG:** Was werden die Schwerpunkte sein?

**T:** Zunächst will ich versuchen zu verstehen wie unsere Kirche funktioniert. Ich will das Gelingende wahrnehmen. Und, ich frage: Wo passiert Innovation? Wo sind Innovationskeimlinge? Wo könnten Erprobungsräume entstehen? Was muss gestärkt werden und was kann getrost losgelassen werden? Das sind alles zunächst harmlose Fragen. Sie bleiben aber nicht harmlos, wenn man diese Fragen paart mit den notwendigen Rückbau- und Umbauprozessen, die vielerorts anstehen.

**WeG:** Wie wird das uns als WeG betreffen?

**T:** Zum einen bin ich für die Expertise sowie die Einblicke in die Wirklichkeit der Gemeinden vor Ort dankbar. Zum anderen habe ich etwas beim WeG gelernt, dem ich völlig zustimme: Die Entwicklung der Kirche hängt von der Entwicklung der Gemeinden ab. Also werden wir viel miteinander zutun haben.

# Amtseinführung

Pfarrgemeinde Marchtrenk

Gedanken von SI Dr. Gerold Lehner und Ediana Kumpfmüller bei der Amtseinführung.



In unserem Dienst geht es nicht darum, was wir wollen. Es geht nicht darum, was wir gerne hören; nicht darum, was wir gerne tun, und nicht darum, wie wir gerne leben wollen. Wenn wir von christlicher Kirche reden, dann geht es um Gottes Willen. Gott ist in dieser Welt der Andere. Die Kirche beauftragt Menschen aus ihrer Mitte mit dem Dienst, dieses „Andere“ offen zu halten in ihrer Mitte. Das stellt Pfarrerinnen und Pfarrer in eine Spannung. Ihr Amt bindet sie an einen Auftrag, dem sie selbst nicht ge-

recht zu werden vermögen und dem sie dennoch nicht ausweichen dürfen. Und natürlich stehen wir in der Versuchung, dieses Wort Jesu handhabbar zu machen. Es abzuschleifen, ihm seine Kanten zu nehmen, damit wir uns nicht wehtun daran, damit es uns nicht verletzt. Wir möchten es gerne, zwar nicht kindersicher, aber durchaus wohlstandssicher machen. Aber das ist nicht unser Dienst. Unser Dienst ist es, uns in Frage stellen zu lassen. Unser Dienst ist es, daran zu erinnern, dass es Menschen gegeben

hat, die dieses Wort ganz ernst genommen haben, die zu einem Skandal in ihrer Zeit und Kirche geworden sind, und die gerade darin zu Leuchttürmen geworden sind, die über die Jahrhunderte hinweg Signalcharakter haben.

Das Lied der Nachfolge ist auf einen hohen Ton gestimmt. Auch wenn wir diesen Ton oft nicht treffen, auch wenn wir das Lied oft nicht schaffen, den Text nicht und die Melodie, unsere Aufgabe ist es nicht, das Lied einfacher zu machen, eingänglicher und angenehmer. Wir sollen das Lied wach halten unter uns. Denn dieses Lied singt von dem Neuen, das Geschehen soll unter uns. Denn der manchmal fremde und harte Gotteswille ist jener Wille, der auf die Wahrheit zielt und auf den Frieden und auf die Versöhnung.

*SI Dr. Gerold Lehner*



Mir kreisten zahlreiche Gedanken im Kopf herum. Zuerst war da dieses Kribbeln im Bauch, ein bisschen Nervosität, damit hatte ich gerechnet. Andererseits - als ich mich umdrehte und alle KollegInnen sah, fühlte ich mich unterstützt. Zudem noch die volle Kirche, als wollten die Menschen sagen: „Wir freuen uns und stehen hinter dir.“ Denn nicht ich führte mich ein, sondern wurde in

das Amt eingeführt. Der Höhepunkt der Amtseinführung war der Segen (durch SI Gerold Lehner). Mein erster Gedanke war, dass jetzt in diesem Moment mein Traum wahr wird! Im gleichen Zuge wurden mir auch die große Herausforderung und Verantwortung ganz präsent, sodass diese auf meinen Schultern zu spüren waren. Dieses gefühlte Gewicht verschwand gleich im Anschluss mit den

zahlreichen Segenswünschen wieder! Es war wie eine Bestätigung: „Ja, es ist viel, aber du schaffst es und bist nicht allein!“ Ein großes Dankbarkeitsgefühl überkam mich. Ich war so dankbar für diesen Moment, dieses Ereignis in meinem Leben. Dankbar für meinen bisherigen und den nun vor mir liegenden Weg und für das Geschenk des Glaubens, der mich stets geführt hat und mir so viel Kraft und Mut im Laufe meines Lebens verliehen hat. Ich liebe es, unter so vielen bunten Menschen zu sein, und jetzt noch als Pfarrerin! Was brauche ich mehr? Voller Freude bin ich aus der Kirche hinausgeschwebt und habe mich von den Kindern der Pfarrgemeinde feiern lassen.

*Ediana Kumpfmüller*

## Pfarrgemeinde Unterhaus-Millstättersee

Gedanken von Seniorin Dagmar Wagner-Rauca und Jugendreferentin Ulli Santner bei der Amtseinführung



Es war für mich als amtsführende Pfarrerin wichtig und etwas Besonderes, unsere erste Jugendreferentin im Gottesdienst in ihr Amt einzuführen. Gerade für den Dienst an der Jugend braucht es die Stärkung, die Ermächtigung aus der Gemeinde. Es braucht den Öffentlich-

keitscharakter im Gottesdienst, das Gebet, die Fürbitte der Gemeinde und den Zuspruch des Segens, auch die Segnung durch MitarbeiterInnen.

Ein besonderer Moment war für mich, auf die Einführungsfragen das Ja-Wort der versammelten Gemeinde zu hören,

diesen Dienst zu achten und mit der Jugendreferentin zusammen dem Aufbau der Gemeinde zu dienen. Sehr berührend war es, dass die Jungschar Kinder alle mitfeierten, sich mitfreuten und persönlich gratulierten.

*Seniorin Dagmar Wagner Rauca*



Erst mal muss ich sagen, dass ich jemand bin, der nicht gerne im Mittelpunkt, oder im Vordergrund steht. Deswegen hat mir meine Amtseinführung im Vorfeld einige unruhige Nächte gekostet. Dann, als mein großer Tag kam, war ich sehr nervös und aufgeregt, Gott sei es gedankt, haben Dagmar und Christian mich mit ihrer ruhigen Art etwas zur Ruhe gebracht. Als es dann soweit war und die

Feier in der Kirche begann, war es sehr schön zu sehen, wie viele auch von der Gemeinde gekommen sind, um mich bei dieser Feier oder Amtseinführung zu begleiten, was ich als sehr große Wertschätzung mir gegenüber empfunden habe. Der Höhepunkt für mich war natürlich, als ich von meinen Kindern überrascht wurde, indem sie für mich etwas einstudiert hatten. Mit meinen Kindern,

meine ich auch zwei eigene, aber auch meine Smart-Teens, die sich in Ihrer Freizeit Zeit genommen haben, um mir eine Freude zu machen. Das war für mich der Moment, in dem ich wusste, dass Gott mich auf diesen Weg geschickt hat, dass das, was ich versuche mit den Kindern und Jugendlichen aufzubauen, gut ist. Und das ist für mich das Wichtigste.

*Jugendreferentin Ulli Santner*

## Ermächtigt

Fritz Neubacher



„Ermächtigen“ im biblisch-christlichen Kontext bedeutet so viel wie ‚Macht und Verantwortung übertragen‘. Es liegt damit irgendwo zwischen Berufung und Delegation. In Lukas 5 sagt Jesus zu Petrus: „Von nun an wirst du Menschenfischer sein!“ Das ist Machtübertragung durch Legitimation: Petrus kriegt das Amt des Menschenfischers. In Matthäus 16 stehen die Worte: „Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen!“ Ebenfalls eine Amtsauctoritäts-Übergabe, verbunden mit der Sanktionsmacht: „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben!“ In Apostelgeschichte 10 wird Petrus in das Haus des heidnischen Hauptmanns Kornelius gerufen, und er darf lernen, dass das Evangelium allen Menschen gilt. Dazu bekommt er vorher im Traum die Information, dass ‚unrein‘ und ‚rein‘ nach dem jüdischen Gesetz nun keine trennende Bedeutung mehr haben. Ermächtigung durch Wissen/ Information. Schließlich erhält Petrus in einer intimen Szene in Johannes 21 den Auftrag: „Weide meine Lämmer/ Schafe!“ Hier geschieht Ermächtigung auf der Basis der Wiederherstellung der Beziehung der beiden. Wenn wir uns in Kirche und Gemeinde entwickeln wollen, müssen wir Menschen ermächtigen – im beschriebenen vierfachen Sinn!

## Kleine Gottesbeweise

Lizzy Luckart



Wir leben in der gemäßigten Zone, die im Sommer üppig Nahrung bietet und im Winter, vor dem Zeitalter der schnellen Transportmittel, eher Mangel an Lebensmitteln hatte. Nun habe ich vor einiger Zeit einen Artikel darüber gelesen, dass Rote Rüben (Rauna) nach der Ernte, während des Lagerns, ihren Vitamin C-Gehalt erhöhen. Und übrigens ist Rauna überhaupt eine gewaltige Mineral- und Vitaminbombe (Kalzium, Phosphor, Kalium, Magnesium und Eisen, sowie den Vitaminen der B-Gruppe, Vitamin C und Folsäure) und sehr gesund! Ich finde es großartig, dass Gott uns so durch den Winter bringt und Mangel auf diese Weise verhindert. Die Natur ist überhaupt voll von wunderbaren Lebens- und Heilmitteln. Und ich denke, wir haben noch gar nicht alles erkannt und ausgeschöpft. Gott ist gut – zu jeder Zeit – an jedem Ort!

## Glaube ist Freiheit

Gerald Wakolbinger



Mira Ungewitter  
Roadtrip mit Gott  
HERDER Verlag  
2019

ISBN  
9783451383663

Mira Ungewitter, Evang. Theologin aus Köln, Baptisten-Pastorin der Fresh-X-„PROJEKT:GEMEINDE“ im alten Ballsaal des Donauhofs in 1020 Wien, träumt von einer Kirche, in der Platz ist für unbequeme Fragen, Zweifel und revolutionäre Ideen im Sinne Jesu! Wenn sie nicht gerade predigt oder für die Gemeinde Altglas wegbringt, schreibt sie an ihrer Doktorarbeit, steht hinter der Theke des Projekt-Cafes oder fährt mit ihrem VW-Bus zum Surfen... In ihrem schonungslos ehrlichen, berührenden Buch-Erstling beschreibt sie ihren ungewöhnlichen Lebensweg als ‚Roadtrip mit Gott‘ – neugierig, wagemutig, scheiternd und lernend, verletzlich und feiernd, mutig und gelassen – aber im Rückspiegel immer an der Hand Gottes in die Freiheit des Glaubens geführt. Heilige Momente erlebt sie auf dem Schrottplatz genauso wie am Atlantikstrand oder in der Bar um die Ecke – Mira zeigt: Glaube ist Freiheit und jeder Tag mit Gott ein Abenteuer. Echt lesenswert!

## Zum Abschied

Lizzy Luckart



Siebeneinhalb Jahre ist es her, seit ich im WeG angefangen habe. Ich schaue mit Dankbarkeit auf die Zeit im WeG zurück! Wir als Familie Luckart waren beschenkt mit der wunderbaren Aussicht auf den Attersee und wir haben den See in den Sommermonaten sehr genossen. Ich bin dankbar, dass ich mich im Team mit vielen meiner Gaben einbringen und auch in Ihnen wachsen durfte. Begonnen habe ich damit, dass ich das Büro mit eingerichtet habe. Neben der Administration im Büro, bin ich immer mehr in den graphischen Bereich eingestiegen.

Was mir eine besondere Freude ist, ich durfte „Stufen des Lebens“ kennen- und lieben lernen, und bin Co-Multiplikatorin in Österreich, und das bleibe ich auch weiterhin.

Diese sieben Jahre haben mich bereichert und erfüllen mich auch mit ein wenig Stolz, wenn ich an so einige Dinge zurückdenke, die mich herausgefordert haben, die ich aber doch bewältigen konnte. Manchmal mit eigener Kraft, aber oft weil es im WeG ein Team gibt, dass sich gegenseitig ermutigt und stützt.

Und natürlich bin ich für all die Begegnungen mit Euch, die unsere Se-

minare und Kongresse besucht haben, dankbar! Gottes Kinder sind so ein reicher Schatz und wir dürfen uns gegenseitig bereichern.

Schlussendlich bin ich Gott dankbar, dass seine Führung immer gut ist! Und oft denken wir uns unseren Weg so anders und dann kommt es besser, als wir es uns gewünscht haben.

In die Zukunft halten meine Familie und ich im Moment Ausschau nach der nächsten Station. Jens, mein Mann und ich, haben vor, in Zukunft ein Gebetshaus im Salzburger Land zu gründen. Inwieweit diese Vision in Kürze, oder eben etwas später Wirklichkeit wird, wissen wir im Moment noch nicht, doch wir wissen: Gott ist immer dabei und wird uns den Weg weisen!

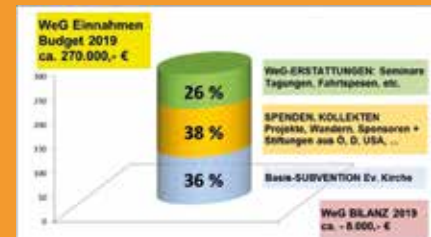
So möchte ich an dieser Stelle euch LeserInnen „Auf Wiedersehen!“ sagen und euch segnen, so wie ich so oft von euch gesegnet wurde!

Seid gesegnet von unserem dreieinigen Gott, der uns liebt, führt und leitet! Amen!

**DANKE** für Deinen Einsatz und Gottes Segen für Deine/Eure weitere Zukunft, wünschen **WeG-Team** und **Vorstand!**

## WeG - BILANZ 2019

Gerald Wakolbinger



Das WeG-Jahresbudget 2019 war ziemlich herausfordernd! Am Ende fehlten uns leider in der WeG-Bilanz fast € 8.000,- zu einem ausgeglichenen Abschluss! Dieses zweite negative Ergebnis hintereinander schmerzt sehr, weil wir keine Rücklagen haben, um den Verlust in Höhe der jährlichen Abschreibungen auszugleichen. Das fordert uns für 2020 in besonderer Weise!

Gleichzeitig sind wir sehr DANKBAR für Euch, liebe Spenderinnen und Spender, dass Ihr der WeG-Arbeit mit Euren großzügigen Spenden, Wandern-Sponsorings, Kollekten usw. treu geblieben seid! Ohne Euch wäre vieles nicht möglich – auch im kommenden Jahr. Ob kleine und große Gaben, regelmäßig oder überraschend - das alles wird für uns nie selbstverständlich! DANKE auch unserer Kirche, die mit einer Basis-Subvention etwa 1/3 des WeG-Budgets deckt + dazu die Pfarrstelle des Rektors. Wir engagieren uns auch 2020 mit Glauben, Kompetenz und Energie für möglichst viele Mitarbeitende und Gemeinden und kommen gerne auch zu Euch. Danke, dass Ihr durch Eure Gaben und Gebete ein wichtiger Teil dieser Be-WeGung seid - Gott segne Euch dafür!

# KuratorInnenntag in der Steiermark

Impulse für die Entwicklung der Pfarrgemeinden

Fritz Neubacher



Die Anfrage kam über Superintendentalkurator Dr. Michael Axmann zu mir: Bitte um Impulse für die Entwicklung der Pfarrgemeinden auf dem KuratorInnen-Tag der Steiermark im November 2019.

Ich habe zwei Impulse nach Leoben mitgebracht: einen zu einer wachstumsförderlichen inneren Einstellung, und einen zu dem, was wir tun können, um die Entwicklung voranzubringen, also: eine Haltung, eine Handlung.

Zur Haltung:

Mein Plädoyer ging in die Richtung, dass wir eine große innere Offenheit füreinander brauchen, heißt: Männer lernen von Frauen und umgekehrt; Junge lernen von und mit Alten und

umgekehrt; Gottesfreunde lernen von Menschenfreunden und umgekehrt; Liturgie-Freunde lernen von Gemeinschafts-Freaks und umgekehrt. Wir brauchen einander. Gemeinsam sind wir die Kirche, die Jesus Christus gegründet hat. Vgl. dazu Galater 3, 26 – 28.

Zur Handlung:

Unserer Erkenntnis nach sind derzeit vier Dinge notwendig, um Gemeinde nach vorne zu bringen: ein Gottesdienst, der für den Alltag, das Leben der Menschen relevant ist; eine Möglichkeit, sich in die Grundlagen des Glaubens zu vertiefen, etwa ein Kurs zum Glauben, ein Jüngerschafts-Programm, eine Kleingruppe; ein gut funktionierendes Netzwerk, in dem

jede / jeder mit der Information versorgt wird, die er/sie braucht; und Programme, Aktionen, diakonische Dienste ... - etwas, das in der regionalen weltlichen Öffentlichkeit wahrgenommen wird, wofür die Gemeinde steht, womit sie identifiziert wird.

Für jede dieser vier Säulen der Gemeindeentwicklung hatte ich ein Beispiel parat. Die Abstimmung hat ergeben, dass die Säulen 3 und 1 genauer angesehen werden:

Für die Vernetzung habe ich die Aktion Tau(f)tropfen präsentiert, und für die relevanten Gottesdienste die gegenwärtige Milieugefangenschaft unseres gottesdienstlichen Angebotes – und einige Ideen heraus aus der Falle in der wir stecken.

Resümee:

Ich war sehr dankbar für die Einladung und die Themenstellung – geht's doch um die Dinge, die mir, die uns im WeG unter den Nägeln brennen.

Deswegen wird auch unser Kongress 2020 genau diesen Themen gewidmet sein. Also: Mehr und vertieft und intensiver gibt's das alles am WeG-Kongress im April in Schloss Puchberg bei Wels.

Herzliche Einladung!





# Gemeinde in Klausur

Pfarrgemeinde Salzburg-Nördlicher Flachgau

Fritz Neubacher



Die Pfarrgemeinde Salzburg-Nördlicher Flachgau hatte ihre GemeindevertreterInnen und Mitarbeitenden zu einer Klausur eingeladen.

Das Presbyterium hatte sich vorher detaillierte Gedanken zu den Inhalten gemacht. Man wollte von mir: a) Informationen über die Aktion Tau(f)

tropfen, b) Beratung darüber, welcher Glaubenskurs für die aktuelle Gemeindegemeinsituation passen könnte, und c) lernen, wie man Mitarbeitende für den Besuchsdienst gewinnen kann.

Ich habe mich gefreut über die zahlreiche Teilnahme, über die bunte Mischung von Alt und Jung und Mittdrin, über das engagierte Arbeiten miteinander und über die Ergebnisse: die Tau(f)tropfenarbeit wird wieder re-

aktiviert, ein Glaubenskurs ist ausgewählt worden und: das gemeinsame Überlegen und Üben, wie wir zu neuen ehrenamtlich Mitarbeitenden kommen, hat zumindest Spaß gemacht.

Am Ende haben wir Gott um Segen gebeten – nicht, weil es sich gehört, sondern weil uns klar ist, dass ER alle Aktivitäten und Programme beglaubigen und die Handelnden ermächtigen muss!

# Musik trifft Wort

Minuten-Abendandacht für spirituell Suchende

Christian Kohl



„Den Tag nach all seiner Betriebsamkeit und Fülle in der Ruhe eines sakralen Raumes ausklingen lassen. Orgel- oder Klaviermusik eröffnet, begleitet und beschließt eine knappe halbe Stunde der Meditation. Wenige Worte und kurze Texte führen in einen

spirituellen Raum, der der Seele gut tut. Von Anfang an war klar: Da darf kein Hauch von vereinnehmener „Jesusfrömmigkeit“ vorkommen. Keine (Anbetungs-)Lieder (mit Mitsingzwang), keine Gebete, kein Talar, aber ein Segenszuspruch am Ende.

Anknüpfend bei Lebensthemen kommt die biblische Botschaft zwar klar, aber auf leisen und sanften Pfoten daher. Die Musik ist anspruchsvoll und reicht von Klassik bis Free-Jazz. Es ist ein milieusensibles Angebot an Menschen mit einem gewissen Bildungsniveau. Menschen, die in Spittal a. d. Drau durchaus vorkommen.

Von Oktober bis Dezember jeden Mittwochabend. Jeder Monat hat

ein anderes Generalthema. Vorbereitungsaufwand inkl. der engen Absprache mit Organistin und Pianistin: Mehr wie für einen klass.-luth. Gottesdienst. Dazu gehört auch der exakt eingehaltene Zeitplan. Nur einmal wird um 3 Minuten überzogen.

Das Experiment hat Erfolg: 20 bis 40 Personen kommen Woche für Woche, ca. die Hälfte davon wurde noch nie am Sonntagvormittag im Gottesdienst gesichtet. Zwei kath. Religionslehrer werden „Stammpublikum“.

Fortsetzung ab März in Planung!  
Nähere Infos gerne auf Nachfrage.

## Das Beste aus beiden Welten...

Fritz Neubacher



Über Österreich hinaus wird zurzeit die neue Bundesregierung beobachtet: Kann das gut gehen? Die Konservativen mit den Grünen? Das wird nicht lange halten, meinen viele, da sind zu wenig Übereinstimmungen und zu viele konträre Positionen und Ziele. Die Regierung selber beschreibt ihren gemeinsamen Weg so: „Wir verwirklichen das Beste aus beiden Welten.“ Ein interessanter Ansatz – der uns vielleicht auch in Kirche und Gemeinde weiter helfen könnte: Auch wir in unserer evangelischen Kirche haben verschiedene Welten unter einem Dach, die Konservativen und die Progressiven, die Frommen und die Liberalen, die Bibeltreuen und die Genderbewussten, ... Diese Worthülsen treffen es natürlich nie, und am Ende ist jede/r ein vor Gott lebendes Individuum – und doch spüren wir diese Welten und die Distanz, die sich manchmal auf tut. Und das Beste aus beiden Welten? Wir kennen und spüren den Zeitgeist: Wir wissen, wie die Menschen leben, was sie lieben und wo ihre Ekelschranken sind. Und wir kommen ihnen nahe, werden ihnen eine/r der ihren. Wie Paulus versu-

chen wir, allen alles zu werden. Gleichzeitig kennen und lieben wir den Geist, der die Bibel durchdringt. Wir lesen sie, und richten uns nach ihr – in Glaube und Leben, in der Lehre und im ethischen Handeln.

Wir setzen uns ein für die Gesellschaft, mit all unserer Kraft und all unseren Fähigkeiten. Wir arbeiten für eine bessere Welt, in der Gerechtigkeit herrscht und die Umwelt geschont wird. Gleichzeitig vertrauen wir eben diese Erde, diese Gesellschaft und alles Gott dem Herrn an. Wir glauben so fest an ein rettendes und heilendes und rechtschaffendes Eingreifen Gottes, dass wir fast das Tun vergessen. Wir begegnen den Menschen aus anderen Kulturen und Religionen auf Augenhöhe, sind neugierig auf ihre Überzeugungen und ihre Wertvorstellungen. Wir kommunizieren mit ihnen in Würde und Respekt. Gleichzeitig ist Christus unser alleiniger Herr und Heiland, der, durch den Gott alle, überall und zu allen Zeiten, versöhnen will.

Wir sind nahe bei den Menschen. Wir dienen vor allem den Armen unter ihnen, kümmern uns um die Bildung der Unge-

bildeten und um das Wohl der von der Gesellschaft Vergessenen. Gleichzeitig sind wir ganz nahe bei Gott. Wir feiern ihn, loben und danken ihm, beten zu ihm und hören sein ewig gültiges Wort.

Und wo steht in dem allen das WeG? Zwischen den Welten? Wir sind evangelistisch! Einer der uns leitenden Begriffe ist: ERLÖSUNG. Der historische Hintergrund ist der Sklavenloskauf. Erlösung heißt: Gott hat uns Menschen frei gekauft. Die Sklavenhalterin war die Sünde, und der Kaufpreis war das Leben seines Sohnes. Nun gehören unsere Herzen nicht mehr dem Bösen, sondern wir sind Sklaven Christi, wie Paulus das oft betont. Das ist unser Status! Das glauben wir. Zu diesem Glauben laden wir ein, in dem wir – wieder wie Paulus – bitten: Lasst euch versöhnen mit Gott! Diese Einladung sprechen wir – zum Beispiel - im Rahmen von Glaubenskursen aus, und viele Menschen sind dieser Einladung schon gefolgt. Wir sind evangelistisch – das ist unser großes Ziel. Dem dient auch aller Einsatz für Gemeindeentwicklung: Sie soll die Einladung zum Glauben glaubwürdig machen. Wir im WeG sind evangelistisch. Wir wollen evangelisieren, in der evangelischen Kirche, in dem wir das Beste beider Welten abrufen, zur Freude der Menschen und zur Ehre dessen, der der Herr aller Welten ist!

Alle, die dieses Anliegen teilen - Menschen in die Freiheit der Kinder Gottes und in die Nachfolge Jesu zu rufen - laden wir ein: Ihr seid bei uns richtig! Unterstützt uns gerne (weiterhin) mit euren Gebeten und euren Spenden für unseren Dienst.

# Gottes Gnade.....

Bibelstelle: 1. Korinther 15, 10a

ausgewählt von Kathrin Hagmüller



Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.  
1.Kor.15,10a

**Zitat:** *Eines Tages kam Thomas Edison von der Schule nach Hause und gab seiner Mutter einen Brief. Er sagte ihr: „Mein Lehrer hat mir diesen Brief gegeben und sagte mir, ich solle ihn nur meiner Mutter zu lesen geben.“ Die Mutter hatte die Augen voller Tränen, als sie dem Kind laut vorlas: „Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.“*

*Viele Jahre nach dem Tod der Mutter, Edison war inzwischen einer der größten Erfinder des Jahrhunderts, durchsuchte er eines Tages alte Familiensachen. Plötzlich stieß er in einer Schreibtischschublade auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Er nahm es und öffnete es. Auf dem Blatt stand geschrieben: „Ihr Sohn ist geistig behindert. Wir wollen ihn nicht mehr in unserer Schule haben.“ Edison weinte stundenlang und dann*

*schrieb er in sein Tagebuch: „Thomas Alva Edison war ein geistig behindertes Kind. Durch eine heldenhafte Mutter wurde er zum größten Genie des Jahrhunderts.“*

**Gebet:** *Gott, ich bin berufen, geliebt, begabt.*

*Begleite mich dabei zu entdecken zu entfalten, was du in mich hineingelegt hast, den Menschen zum Segen, dir zur Ehre und mir zur Freude.*

*Amen*



**20. - 22. März 2020**

## STUFEN DES LEBENS - KURSLEITERKURS Überrascht von der Freude

Ist es möglich, dass wir beim Lesen in der Bibel von Freude überrascht werden?

Wenn es der Fall wäre, gäbe es ja nur eine Empfehlung: dieses Buch einmal unter die Lupe zu nehmen. Denn wer von uns möchte nicht der Freude Tor und Tür öffnen?

Ort: Haus Regenbogen / Hipping bei St. Georgen i. Attergau



**13. - 15. November 2020**

## STUFEN DES LEBENS - KURSLEITERKURS Betend und Staunen

Betend leben und staunen -

Die Sehnsucht danach ist spürbar.

Zur Ruhe kommen, Kraft schöpfen, aufatmen, zur Mitte finden.

Ort: Bildungshaus Schloss St. Martin, Graz

Anmeldeschluss: 10. Oktober 2020

**24. - 26. April 2020**

## WeG-Kongress 2020 „Die Schatzkammer öffnen“ Begegnungsräume zum Glauben schaffen

Wir als Kirche haben einen wertvollen und wichtigen Schatz anvertraut bekommen: das Evangelium von Jesus Christus! Wir verwalten den Schatz nicht nur – wir dürfen ihn verteilen! Die Menschen können nicht nur schauen und staunen, sie dürfen genießen und erleben. Es wird Zeit, die Kammern zu öffnen und diesen Schatz einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Kongress präsentiert verschiedene Schlüssel, die die Schatzkammer öffnen.

ReferentInnen: Katharina Haubold und Johannes Müller / D, Comedy & Message mit Fritz Neubacher, Oliver Hochkofler und Imo Trojan, Lobpreisband Lukas Böhm + BLB-KIDS-Kongress + Familienbonus, Team-Bonus 7+ für Gemeindegruppen.

Ort: Schloss Puchberg bei Wels

Anmeldeschluss: 10. April 2020



## Was wir empfehlen



**1. - 3. Mai 2020**

## SCHLADMINGER JUGENDTAG 2020 Love your Neighbour!

3 Tage Action, praktische Seminare und packende Musik. Herzlich Willkommen - Lass dich verändern!

Ort: Kongress Schladming

Info und Anmeldung: [www.schladminger-jugendtag.at](http://www.schladminger-jugendtag.at)



**3. - 5. Juli 2020**

## Christliche Begegnungstage

Die Christlichen BEGEGNUNGstage sind ein europäisches Ereignis mit Tradition! Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ haben evangelische ChristInnen der lutherischen Kirchen aus Deutschland, Polen und der Tschechischen Republik im Jahr 1991 erstmalig einen Ort des Austausches geschaffen.

Ort: Graz

Infos und Anmeldung unter: [www.face2face2020.at](http://www.face2face2020.at)

**13. - 17. Juli 2020**

## PGB SOMMERTAGUNG 2020 Gestern, Heute, Morgen „Kirche im Aufbruch“

Wir schauen zurück in die Kirchengeschichte auf geistliche Aufbrüche in der Vergangenheit und schauen mutig nach vorne: Wie kann Kirche heute und morgen eine Kirche im Aufbruch sein?

Ort: Maria Lankowitz

Info: [www.pfarrerinnengebetsbund.at/sommertagung-2020](http://www.pfarrerinnengebetsbund.at/sommertagung-2020)



**3. - 9. August 2020**

## Artcross 2020 7 Tage / 32 Workshops / 34 Workshopleiter 60 Mitarbeiter / ein Feuerwerk der Kreativität

Morgens und abends gibt es jeweils eine bunte Veranstaltung mit viel Musik, Beiträgen und einem Input von den Referenten (z.B. Birgitta Yavari-Ilan, Eva-Maria Admiral, Nina Krämer, ...)

Ort: Sommerhotel Bad Leonfelden

Info und Anmeldung: [www.artcross.at](http://www.artcross.at)



Medieninhaber, Herausgeber: **Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang.**

**Kirche A.B. in Österreich**; Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser;

Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);

alle: A-4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 7666 / 70157; Fax: DW 4;

VPN-Büro 0699/18877970; e-mail: [eundg@evang.at](mailto:eundg@evang.at); web: [www.eundg.at](http://www.eundg.at);

Layout: Matern Creativbüro, Satz: Sarah Berger, Druck: Salzkammergut Druck, 4810 Gmunden

Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.

Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

**Bankverbindung in Österreich:** Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.

IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523

**Bankverbindung in Deutschland:** Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;

Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;

IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODED1DKD

Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Österreichische Post AG

WeG, Neustiftstr. 1, 4864 Attersee

MZ 02Z032749 M